

# Läubli, Georges

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **91 (1973)**

Heft 16

PDF erstellt am: **23.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Gesamten ist von allen diesen Einflussgrößen – mit Ausnahme der Wirtschaftsentwicklung – keine abrupte Veränderung zu erwarten, welche bis zum Jahre 1980 zu einer vollständig neuen Lage führen würde.

Der im Betrachtungszeitraum vorauszusehende geringe Produktionszuwachs zeigt, dass in den kommenden Jahren mit stark steigenden Fehlbeträgen gerechnet werden muss; das Manko tritt überwiegend in den Wintermonaten auf. Bereits im hydrologischen Normaljahr, d.h. bei Wasserführungen, wie sie im langjährigen Mittel erwartet werden können, sind diese Fehlbeträge recht bedeutsam, in Jahren schwacher Wasserführung nehmen sie ein erhebliches Ausmass an; sie erreichen im Winter 1975/76 bereits rund 3,8 Mrd kWh und steigen bis auf 8,8 Mrd kWh im Winter 1980/81.

Der Umfang der Energie-Fehlmenge ist so bedeutend, dass unter Berücksichtigung der für die nächsten Jahre voraussehbaren elektrizitätswirtschaftlichen Lage im Ausland nicht damit gerechnet werden kann, diese durch Einfuhren decken zu können. Daran ändert auch die Beteiligung einiger schweizerischer Elektrizitätswerke an ausländischen Kernkraftwerken nichts, sind doch diese Energiemengen in den oben angegebenen Zahlen bereits berücksichtigt. Zudem können diese Beteiligungen zu zusätzlichen Ausfuhren im Sinne eines Gegenrechts führen, weil auch im Ausland die gleichen

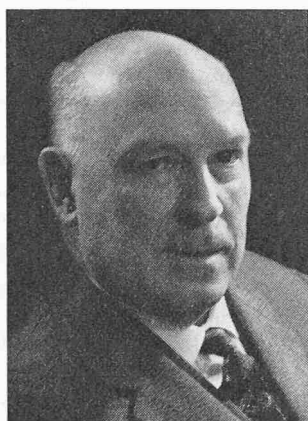
Schwierigkeiten bei der Bereitstellung neuer Erzeugungsanlagen bestehen.

Aus diesen Überlegungen folgt eindeutig, dass die schweizerische Elektrizitätswirtschaft eigene Erzeugungsanlagen erstellen muss, um den Bedarf befriedigen zu können. Die Fehlmengen weisen einen solchen Umfang auf, dass zum Ausgleich Kraftwerke grosser Leistung bereitgestellt werden müssen. Es kann sich nach dem heutigen Stand der Technik nur um thermische Anlagen handeln, wobei aus verschiedenen Gründen, vor allem aber aus solchen des Umweltschutzes, nur Kernkraftwerke in Frage kommen.

Ganz dringlich ist der Bau wenigstens eines weiteren Kernkraftwerkes, mit dem noch in diesem Jahr begonnen werden muss und dem in kürzester Zeit weitere folgen müssen. Selbst in diesem Fall wird kaum vermieden werden können, dass in den Jahren ab 1975 durch die zu erwartenden Fehlmengen Schwierigkeiten in der Elektrizitätsversorgung auftreten werden.

Die Werke, welche mit der Durchführung dieser Studie erneut ihren gemeinsamen Standpunkt festlegen, sind willens, auch weiterhin für eine sichere und ausreichende Elektrizitätsversorgung die Verantwortung zu übernehmen. Sie können dies jedoch nur, wenn Behörden und Bevölkerung ihnen Vertrauen schenken und ihre Vorhaben unterstützen.

## Nekrologe



JACQUES SPÄLTY  
Masch.-Ing.

1898

1972

† **Jacques Spälty** ist am 14. November 1972 in Glarus im 75. Altersjahr gestorben. Diese Nachricht wurde der GEP vom Waisenamt Glarus übermittelt, zusammen mit der Mitteilung, dass der Verstorbene der GEP ein Legat von 2000 Franken vermacht habe.

Jacques Spälty erblickte am 8. Juni 1898 in Glarus das Licht der Welt. Sein Vater, Jacques Spälty-Kubli, war mit einem Bruder Inhaber der Fa. Spälty & Cie., Spinnerei und Weberei, Netstal. Der junge Jacques besuchte in Glarus die Volksschule und in Frauenfeld die Kantonsschule. Der

nach dem Erwerb der Matura geplante Besuch der Textilfachschule Reutlingen war ihm durch den noch andauernden Weltkrieg verunmöglicht. Deshalb entschloss sich Jacques Spälty, der einst die technische Leitung im Betrieb seiner Familie übernehmen sollte, zum Studium an der Abteilung für Maschineningenieurwesen an der ETH. Er besuchte auch an andern Abteilungen Vorlesungen, welche seine spätere Tätigkeit berühren konnten, z.B. über angewandte Elektrizität, Kraftwerkbau und Fabrikbau. Die praktische Ausbildung erwarb sich Jacques Spälty in der Filature et Tissage de la cité in Mülhausen im Elsass. Im Jahre 1923 trat er in die Fabrik in Netstal ein und widmete dem Familienunternehmen – seit 1949 eine Aktiengesellschaft – seine Arbeitskraft und seine umfassenden Kenntnisse bis zum Jahre 1956, zuletzt als Präsident des Verwaltungsrates.

† **Paul Eduard Miescher**, dipl. Bauing., von Basel, geb. 10. Mai 1892, ETH 1911 bis 1917, GEP-Mitglied, ist am

16. März 1973 nach kurzer Krankheit verstorben. Paul Miescher begann seine berufliche Tätigkeit bei der Eidg. Kriegswirtschaft Bern, war später bei den BKW, während acht Jahren in Paris und Rouen und anschliessend bei der Sektion für Eisen und Maschinen in Bern tätig. Seit 1947 bis zu seiner Pensionierung arbeitete der Verstorbene bei Georg Fischer AG, Schaffhausen.

† **Georges Läubli**, von Sarnen und Seengen, geboren am 22. März 1901, dipl. Masch.-Ing., GEP- und SIA-Mitglied, ETH 1922 bis 1927, ist gestorben. Er war Inhaber der Möbelfabrik Georg Läubli AG in Wilen-Sarnen.

## Umschau

**Einphasen-Thyristor-Wechselstromsteller für 12 000 A.** Verzinnertes Weissblech wird in Bandverzinnungsanlagen im kontinuierlichen Durchlauf hergestellt. Das Zinn wird zunächst galvanisch auf das Blechband aufgebracht, worauf man das Blech im direkten Stromdurchgang auf die Schmelztemperatur des Zinns erwärmt, um durch Homogenisierung eine glänzende, korrosionsfeste Oberfläche zu erhalten. Dabei kommt es im Hinblick auf Menge und Qualität des erzeugten Weissbleches darauf an, eine möglichst grosse steuerbare Energie auf das durchlaufende Blechband zu übertragen. Für die konduktive Strombeheizung einer Breitbandverzinnungsanlage hat Siemens den grössten Einphasen-Thyristor-Wechselstromsteller Europas für 12 000 A gebaut. Dieser arbeitet mit Phasenanschnittsteuerung und Spannungsregelung in Abhängigkeit von der Bandgeschwindigkeit. Zusätzliche Regelparameter sind Heizstrom und Bandtemperatur. Die Anlage zeichnet sich durch hohen Wirkungsgrad aus.

DK 669.68

**Bericht zum VII. Int. Elektrowärme-kongress.** Die Union Internationale d'Electrothermie hat im September 1972 den VII. Elektrowärme-kongress in Warschau durchgeführt. Bei einer Beteiligung von rund 750 Fachleuten aus 27 Ländern der ganzen Welt sind an diesem Kongress gegen 160 Be-